

Pressebericht zur Jahresmitgliederversammlung von
Projekt Brückenbau Celle e.V.

Vor vier Jahren entstand in Celle - als Tochterverein des Schwarzen Kreuzes Gefangenenmission e.V. - der Verein "Projekt Brückenbau Celle e.V." Seine Aufgabe: Straffälligen bei der Bewältigung vielfältiger Lebensschwierigkeiten zu helfen. Vor kurzem fand die Jahresmitgliederversammlung statt, bei der der Projektleiter, Pastor Otfried Junk, eine überwiegend positive Bilanz zog.

Die Arbeit in den Haftanstalten Celles sowie in der Tagungsbegegnungsstätte in der Jägerstraße 25 A hätten sich gefestigt. Vor allem durch die ehrenamtlichen Helfer, durch vielfältige Freizeitangebote und Offene Abende konnte zu Entlassenen und (noch) Inhaftierten ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Ca. 20 Personen werden intensiv betreut, der Kreis derer, die sich "nur" gelegentlich beraten lassen oder auf eine Tasse Kaffee in die Tagesbegegnungsstätte kommen, sei weitaus größer.

Wie in vielen anderen Städten stelle, so Junk, das Wohnproblem die Entlassenen vor kaum zu überwindende Hindernisse. Projekt Brückenbau konnte zwar in der Vergangenheit Wohnungen - und auch Arbeitsplätze - finden helfen; aber noch immer suche man dringend nach Vermietern, die dem Projekt Wohnungen zur Untervermietung überließen. Das Projekt wäre bereit, die Verantwortung für den Zustand der Wohnungen und auch eine Mietgarantie zu übernehmen. Auch Lagerräume würden dringend gesucht.

Auf der Jahresmitgliederversammlung des Projektes wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Ihm gehören an: Als neue Vorsitzende, Marion Linneweh, Regierungsassessorin in der JVA Wolfenbüttel; Artur Bojanowski, Fürsorger in der JVA Celle I; Otfried Junk, Projektleiter; Christfried Kühne, Sozialarbeiter in der JVA Celle I; Hartmut Schäffer, Geschäftsführer des Schwarzen Kreuzes.

Projekt Brückenbau, so Junk, fände gegenüber Vertretern des öffentlichen und kirchlichen Lebens zunehmend Anerkennung. Vielversprechend seien z.B. die Angebote des "Sozialen Trainings", das die Celler Haftanstalten in Zusammenarbeit mit Projekt Brückenbau in den Räumen des Projekts abhielten. Sie würden von den Straffälligen positiv aufgenommen und wären ein wichtiger Beitrag zur Resozialisierung. Vorkommnisse wie die jüngste Geiselnahme und der Kindermord in Celle hätten zwar auch auf die Akzeptanz der Straffälligenhilfe negative Auswirkungen; trotzdem würde zunehmend erkannt, daß die Arbeit von Projekt Brückenbau einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Befriedung leiste.